

Bericht in der Zeitschrift vom 2.4.2025

## Ein Beitrag zum Klimaschutz

### Jagdgenossenschaft legt in Nienhaus eine neue Streuobstwiese an

**Nienhaus** – Bei sonnigem Wetter hatten sich am Wochenende rund 20 engagierte Helferinnen und Helfer auf einer Wiese in Nienhaus zusammengefunden, um dort eine neue Streuobstwiese anzulegen. Dieter Meyer, Vorsitzender der Jagdgenossenschaft Nienhaus, hatte das Projekt ins Leben gerufen. Bei einer Rehkitzrettung sei noch Geld übrig geblieben, mit dem er etwas Neues auf die Beine stellen wollte. Er präsentierte die Idee bei einer Vollversammlung der Jagdgenossenschaft vor Ort und erntete Begeisterung. Daraufhin habe er das Vorhaben mit der Straßenmeisterei in Bassum abgeklärt und erhielt die Erlaubnis.

Auch seine Jagdgenossen Sönke Neubauer, Peter Baro und Udo Schigulski wirkten beim Bau der Streuobstwiese mit. Sie freuen sich, den Gemeinschaftssinn dadurch fördern zu können. Die Fläche

misst 50 mal 100 Meter und sei für das Vorhaben „sehr gut geeignet“, so Neubauer. 26 Bäume kamen in die Erde, darunter Apfel-, Birnen- und Kirschbaumarten wie zum Beispiel Syker Dauerapfel, Rote Williams Christ oder Süßkirschbäume. Die Kosten belaufen sich auf 2000 Euro.

Auch Anwohnerin Uli Löffler war beim Anlegen dabei: Als Imkerin freue sie sich sehr über eine Streuobstwiese in Nienhaus. „Es ist eine coole Idee für die Natur“, sagte Löffler. Besonders dankbar ist sie den Sponsoren, unter anderem dem Zentralverband der Jagdgenossen und Eigenjagden Niedersachsen, die das Projekt finanziell unterstützen. Auch bei der Stiftung Kulturlandpflege, die freiwillige Naturschutzmaßnahmen fördern, wurde ein Antrag auf Spenden gestellt.

Neben dem Pflanzen der Bäu-



Fleißige Helfer aller Altersgruppen haben in Nienhaus eine Streuobstwiese angelegt.

MARIE HODDE

me haben sich die Engagierten auch Gedanken um die zukünftige Pflege der Streuobstwiese gemacht: „Das bekommen wir zusammen schon hin“, so Löffler. Freuen würden sich alle bereits auf das erste Obst, mit dem sie voraussichtlich über nächstes Jahr rechnen.

Auch die jüngeren Bewohner aus Nienhaus waren dabei und halfen so gut sie konnten. Wer hart arbeitet, braucht eine Stär-

kung, dafür sorgten die Frauen mit geschmierten Brötchen, Kaffee und Kuchen. Meyer würde sich zudem freuen, wenn Schulklassen oder Kindergärten in Zukunft die Streuobstwiese besuchen würden. Bildungseinrichtungen können ihn oder die Anwohner auf einen Besuch ansprechen.

Er hofft darauf, dass sich die Streuobstwiese mit der Zeit auch über die Nachbarschaft

hinaus herumsprechen wird. Geplant seien zudem Infoschilder, die auf das Projekt hinweisen sowie auf die jeweiligen Baumarten. Die Initiatoren hoffen darauf, dass viele Menschen den Weg nach Nienhaus finden und eventuell selbst inspiriert werden. „Das können auch andere machen“, so Meyer. Jeder könne einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

MARIE HODDE